

Ulrich Berger

Am Anfang war das Licht: Von Lichtnahrung, Quantenmystik und Zuschauermanipulation



"**Am Anfang war das Licht**", eine Dokumentation über das Phänomen "Lichtnahrung", am 17. 9. 2010 in den österreichischen Kinos angelaufen. Die Filmkritik reagiert gespalten: Unkritische Rezensionen findet man etwa auf ORF.at, von der APA oder bei filmering.at. Etwas neutraler gibt man sich beim STANDARD, und kritische Stimmen der Skeptiker Werner Gruber und Jörg Wipplinger findet man in der PRESSE bzw. bei thegap. Lesenswert ist auch die Kritik von Niko Alm und die Stellungnahme der Science Busters und am 22.09. Klaus Taschwer im STANDARD.

Ich selbst halte den Film von P. A. Straubinger für handwerklich gut gemacht und kommerziell Erfolg versprechend. Aus wissenschaftlicher Sicht schwankt er zwischen naiv und manipulativ und ist insgesamt wertlos.

Der Yogi und die Wissenschaft: Eine Filmkritik

P. A. Straubinger nähert sich dem Phänomen Lichtnahrung über historische Abrisse, Berichte aus asiatischen Kulturen und Anekdoten, sowie über Untersuchungen und wissenschaftlich-theoretische Betrachtungen. Etwa in der Mitte des Films wird die Frage OB es das Phänomen gibt, mit einem klaren JA beantwortet und im weiteren versucht, mögliche Antworten auf das WIE zu geben.

Diese zweite Hälfte des Films kann man in dieser Hinsicht getrost vergessen. P. A. Straubinger ist extra nach Deutschland und in die USA gereist, um dort jene altbekannte Handvoll Quantenmystiker zu finden, die auf jeder zweiten Esoterikseite im Internet als Zitatspender dienen. Im Film vergisst er zu erwähnen, dass seine akademisch gebildeten Protagonisten ihre spekulativen und teils haarsträubenden Privatmeinungen zum besten geben, nicht aber die Position der Wissenschaft vertreten.

Biophotonen, Telepathie und Esoterik

So hat Straubinger etwa unter tausenden seriösen Biophysikern ausgerechnet den Biophotonen-Guru Fritz-Albert Popp in seinem Privatinstitut interviewt, als ob dessen abstruse Licht-Körperzellen-Kommunikationstheorie irgendwie wissenschaftlich akzeptiert sei. Von allen Ärzten der Welt darf gerade Rüdiger Dahlke als "Fastenarzt" in die Kamera lächeln, der als Hardcore-Esoteriker szenebekannt ist und nicht einmal eine Approbation als Arzt besitzt. Rupert Sheldrake wird als "Entdecker" statt als "Erfinder" der "Morphischen Felder" vorgestellt, als ob diese auch nur den Hauch von Anerkennung genießen würden. Von allen lebenden Nobelpreisträgern muss ausgerechnet der Telepathie-Fan Brian Josephson herhalten, dessen Ansichten seinen Kollegen so peinlich sind, dass sie das Erscheinen einer Briefmarke mit seinem Konterfei verhinderten.

Auch der als "Bewusstseinsforscher" vorgestellte Dean Radin und die halbe Belegschaft des Princetoner PEAR-Labs darf Wortspenden abgeben. Dabei erfährt der Zuschauer aber weder, dass Radin ein Parapsychologe ist, dessen Positionen in der Wissenschaft abgelehnt werden, noch dass das PEAR-Lab längst geschlossen wurde, ohne dass seine am Rande des statistischen Rauschens angesiedelten Forschungsergebnisse die Schwelle zur Akzeptanz jemals überqueren hätten können.

Aurafotografie und Erdstrahlen

Nicht viel besser steht es um Straubingers heimische "Wissenschaftsvertreter". Die Salzburger Mediziner Gerhard Hacker und Gernot Pauser dürfen vor der Kamera die mittels Kirlianfotografie vermessene Aura einer übergewichtigen russischen Lichtesserin bewundern bzw. über das geheimnisvolle System der Meridiane faseln. Das heißt, die moderne Medizin wird ausgerechnet durch jene beiden Herren personifiziert, die sich schon vor Jahren von seriöser Forschung verabschiedet haben und nun akademisch zum Verkaufserfolg eines Wellblechs gegen Erdstrahlen beitragen. Da erscheint es schon seltsam ironisch, dass ausgerechnet Wolfgang Marktl, Präsident der der Esoterik wahrlich nicht abgeneigten GAMED, als einsamer Kritiker der Lichtnahrung auftaucht.

Das Problem dabei ist nicht primär, dass Straubinger esoterisch angehauchte Physiker und Mediziner oder erfolglose Parapsychologen interviewt. Sondern dass er es so darstellt, als seien diese die Vertreter der "modernen Wissenschaft", also Forscher aus den Elite-Unis Princeton und Cambridge, die sich nun doch endlich des Rätsels der Lichtnahrung annehmen. Das ist schlicht falsch und diese Darstellung daher extrem einseitig und manipulativ.

Nicht WIE ist die Frage, sondern OB

Wie sollte man sich aus wissenschaftlich-kritischer Perspektive dem Phänomen Lichtnahrung nähern? Die Antwort ist relativ einfach: Als allererstes gilt es festzustellen, ob das Phänomen überhaupt real ist. Gibt es tatsächlich Menschen, die ohne zu essen und zu trinken leben?

Die erste Antwort, die man spontan zu hören bekommt, appelliert an das Vertrauen in die Ehrlichkeit der Menschen: "Es gibt dutzende Menschen, die das von sich behaupten. Warum sollten die alle lügen?" So argumentiert z.B. Rüdiger Dahlke. Für den Wissenschaftler ist eine solche Argumentation natürlich absurd. Menschen täuschen sich, Menschen irren sich und Menschen lügen, und zwar aus den unterschiedlichsten Motivationen heraus. Das ist altbekannt und bedarf wohl keiner intensiven Debatte. Wenn also in Straubingers Doku eine übergewichtige Russin von sich behauptet, seit 9 Jahren nicht zu essen oder zu trinken, dann ist das allenfalls ein witziges Kuriosum, mehr aber schon nicht.

Der Fall Jasmuheen

Der Australierin Ellen Greve ("Jasmuheen") wird in Straubingers Film viel Platz eingeräumt, ihren Lichtnahrungsprozess darzustellen. Unter den Anhängern Jasmuheens sind drei Todesfälle dokumentiert. Für diese ist sie selbstverständlich mitverantwortlich. Dem selben Schicksal will P. A. Straubinger offenbar entgehen. Er weist im Film auf diese Todesfälle hin und legt Wert auf die Feststellung, keinesfalls wolle er Menschen zum Lichtfasten überreden. Das ist nobel. Nobel wäre es auch gewesen, wenn Straubinger im Film ein paar Sekunden Zeit gefunden hätte, um die Zuseher zu informieren, dass Jasmuheen sich einem Test ihrer Fähigkeiten unterzogen hatte, der nach vier Tagen wegen Dehydration und rapidem Gewichtsverlust abgebrochen werden musste. Das hat er leider nicht. "*Das hätte keinen Sinn gehabt*" meint Straubinger.

Der Fall Michael Werner

Der in der Schweiz lebende Chemiker Michael Werner, so der Film, habe sich einem Test an der Uniklinik Bern unterzogen, wo er 10 Tage lang nur Wasser und ungesüßten Tee zu sich genommen habe. Werner selbst meint, der Test sei überraschenderweise "ein bisschen enttäuschend" verlaufen. Er habe nämlich ein wenig abgenommen und sei etwas geschwächt gewesen, was wohl irgendwie mit der Klimaanlage zu tun gehabt habe. Rüdiger Dahlke pflichtet bei, Werner habe ja nur "ganz wenig" an Gewicht verloren. Der Test, so suggeriert der Film damit, sei ja irgendwie doch ein bisschen ein Beweis für die Existenz von Lichtnahrung.

Völliger Unisinn. Tatsächlich hat Michael Werner 2,6 kg abgenommen und war am Ende entkräftet. Was beweist das nun? Der Test mit Michael Werner beweist: Es ist möglich, 10 Tage lang nichts zu essen und dabei 2,6 kg abzunehmen. Die publizierte Studie schließt mit der Bemerkung, Werner habe sich in einem Fastenzustand befunden. Diese wenig aufregende Erkenntnis lockt freilich keinen Hund hinter dem Ofen hervor. Als Versuch eines Beweises für das Phänomen Lichtnahrung ist der Test aus wissenschaftlicher Sicht grandios gescheitert.

Der Fall Prahlad Jani

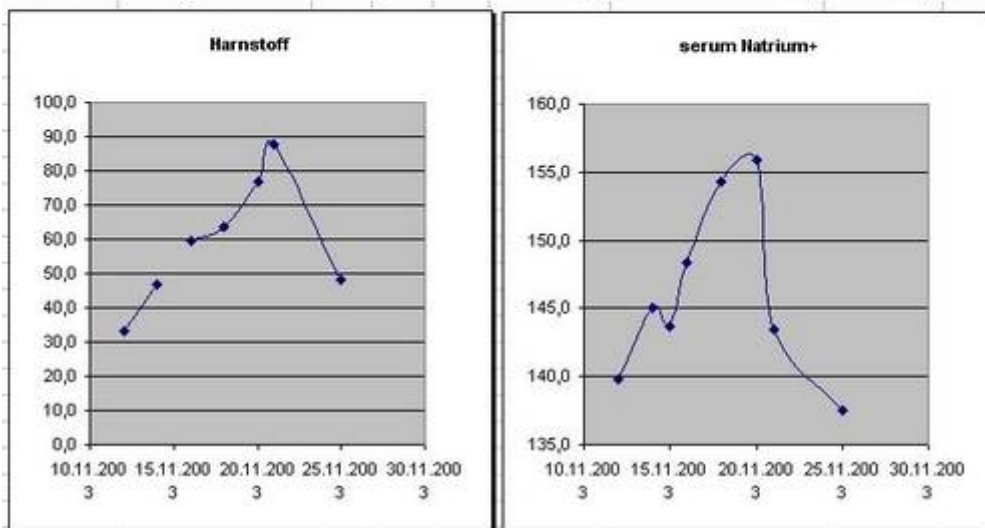
Wenden wir uns nun dem laut P. A. Straubinger ultimativen Beweis zu. Es handelt sich um die Person Prahlad Jani. Der 83jährige Inder gibt an, seit 70 Jahren weder zu essen noch zu trinken. Im Jahr 2003 wurde er in einem indischen Krankenhaus einem 10tägigen Test unterzogen. Laut dem Untersuchungsleiter Sudhir Shah hat Jani in diesen 10 Tagen nichts gegessen, nichts getrunken, nicht uriniert und keinen Stuhl gehabt. Jani wurde täglich diversen Messungen und Tests unterzogen, außerdem rund um die Uhr per Video überwacht. Damit, so Shah und mit ihm Straubinger, sei der endgültige Beweis erbracht, dass Lichtnahrung real ist. Unterstützend wird der AKH-Mediziner Anton Luger zitiert, der Janis Blutbefunde als erstaunlich normal bewertet.

Eine beeindruckende Liste von Fakten, möchte man meinen. Beeindruckender ist nur noch die Liste von Fakten, die Straubinger in seinem Film unterschlägt:

1. Der **Untersuchungsbericht** von Sudhir Shah wurde nie wissenschaftlich publiziert. Dafür gibt es üblicherweise einen triftigen Grund: Er genügt wissenschaftlichen Ansprüchen nicht.
2. Im Untersuchungsbericht werden in einem unübersichtlichen Durcheinander eine Menge Daten aufgelistet. Jani wurde laut Bericht täglich gewogen und habe "ein bisschen" an Gewicht verloren. Das erinnert an den Fall Werner. Wie groß war dieses bisschen? Wer den Bericht genau liest, stellt fest: Es gibt **keine Angaben über den Verlauf des Körpergewichts!** Der wohl mit Abstand aussagekräftigste Parameter wird im Bericht verschwiegen. Warum? Ein Schelm, wer Böses denkt.
3. In Janis Blase wurde per Ultraschall **Urin nachgewiesen**. Das Volumen stieg stetig an und sank gegen Ende der Untersuchungsperiode wieder. Wie erklärt sich Shah das? Ganz einfach: Der Urin wurde von der Blasenwand wieder absorbiert, meint er. Andere mögliche Erklärungen werden nicht einmal andiskutiert. Ich hätte eine anbieten: Jani hat uriniert. Wie das? Er wurde doch überwacht? Richtig, und die Kamera zeigt, wie Jani am 7. Tag in einer Wanne sitzt und ein Bad nimmt. Nocheinmal: Er nimmt ein Bad! Prahlad Jani kippt sich einen Eimer Wasser über den Kopf und sitzt dabei in einer mit Wasser gefüllten Wanne! Könnte das vielleicht ein Ansatz zur Erklärung des mysteriösen Urinschwunds sein? Für Shah und Straubinger ist es kein Thema.

4. Janis **Blutwerte** werden als "normal" bezeichnet. Das waren sie nicht. Schauen wir uns z.B. die Harnstoffwerte an. Bei Esowatch gibt es dazu eine Grafik. Ich habe die Daten nachgeprüft, sie stimmen. Hier also der Verlauf der Harnstoffkonzentration in Janis Blut (linkes Bild).

Prahlad Jani		Fastenversuch, Nov. 2003									
Quelle:		http://www.amazingabilities.com/amaze5b.html									
Tag	Fastentag	Hb	HCT	RBC	blood Urea	Blutzucker RBS/FBS	s. Na+	s. K			
12.11.2003	ein Tag vor Versuch	10,80	35,8	4,17	33,0						
14.11.2003	1	11,30	37,9	4,37	46,9						
15.11.2003	2										143,7
16.11.2003	3	11,50	38,5	4,49	59,6						148,3
18.11.2003	5	12,30	42,0	4,87	63,7						154,3
20.11.2003	7	12,90	42,2	5,17	77,0						155,9
21.11.2003	8				87,5						143,5
25.11.2003	drei Tage nach Versuch				48,2						137,5



Offensichtlich steigt die Harnstoffkonzentration ab Beginn der Untersuchung stark an. Ich bin kein Arzt, aber laut dem Labordiagnostiker Doz.Dr. Wolfgang Hübl ist ein typischer Grund dafür "Austrocknung". Um den 20. 11. 2003 erreicht die Konzentration ein Maximum, fast das Dreifache des Ausgangswertes. Dann fällt sie plötzlich wieder stark ab. Dasselbe passiert mit dem Serum-Natrium Wert. Der 20.11.2003 war der Tag, an dem Jani baden durfte. Auch das Gurgeln mit Wasser wurde ihm erlaubt.

5. Skeptische Beobachter waren bei Shahs Untersuchung 2003 trotz mehrerer Anfragen nicht zugelassen. Als **Sanal Edamaruku**, der Generalsekretär der Indian Rationalist Association, dies öffentlich kritisierte, wurde ihm zugesagt, bei der Wiederholung der Untersuchung 2010 als Beobachter dabei sein zu dürfen. Am Tag des Untersuchungsbeginns stand Sanal Edamaruku vor verschlossenen Türen. Ohne Angabe von Gründen wurde ihm der Zutritt abermals verweigert. Offenbar hatte man etwas zu verbergen. Von der Wiederholungsuntersuchung existiert bisher übrigens noch nicht einmal ein anständiger Bericht.

6. Sudhir Shah hatte vor Jani bereits einen anderen Lichtnahrungs-Yogi untersucht und als reales Phänomen deklariert: Den Inder **Hira Ratan Manek**, im Film ebenfalls als lebender Beweis für Lichtnahrung präsentiert. Dass Manek 2005 in San Francisco von einem Kamerteam in einem Restaurant beim Essen erwischt wurde, ist P. A. Straubinger keine Erwähnung wert.

7. Dass der Untersuchungsleiter Sudhir Shah sich mit Hira Ratan Manek und Prahlad Jani beschäftigt, ist kein Zufall. Shah ist Anhänger des **Jainismus**, einer Religion, die extremes Fasten propagiert und Nahrungslosigkeit als Ideal anstrebt. Shahs deklariertes Ziel ist es, Wissenschaft mit dem Jainismus in Einklang zu bringen. Das bedeutet, er unterliegt einem gewaltigen Interessenskonflikt. Von P. A. Straubinger erfährt man darüber nichts.

Diese Liste der Unterlassungen und Verschweigungen ließe sich fortsetzen. P. A. Straubinger ficht das nicht an. Im Interview mit Jörg Wipplinger gibt er sich trotzig und offenbart ein naives und verzerrtes Verständnis davon, was Wissenschaft ist und wie sie funktioniert. (*"Placebo ist in Wirklichkeit der Beweis für Geistheilung. Da versagt die Wissenschaft."*) Das ist traurig.

In den nächsten Wochen werden tausende von Kinobesuchern Straubingers manipulative und naive Darstellung von Lichtnahrung und Wissenschaft sehen. Das ist noch viel trauriger.

Ulrich Berger, Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler, ist als ao. Univ.-Professor an der Wirtschaftsuniversität Wien tätig. Er ist Mitglied im Wissenschaftsrat und im Vorstand der GWUP und bloggt auf <http://www.scienceblogs.de> über Pseudowissenschaft und verwandte Themen.

Lichtnahrung im Unterrichtsministerium: ein Offener Brief

An Herrn ADir. Michael Kluger, Geschäftsführender Leiter der Jugendmedienkommission beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Sehr geehrter Herr ADir. Kluger,

Die Jugendmedienkommission (JMK) des BMUKK hat dem Film "Am Anfang war das Licht" eine Positivkennzeichnung ("Annehmbar als Diskussionsfilm ab 12 Jahren") verliehen. Durch eine solche Positivkennzeichnung sollen Filme hervorgehoben werden, die "insbesondere für Kinder oder Jugendliche geeignet" sind.

Gegen diese Positivkennzeichnung lege ich als Präsident der Gesellschaft für kritisches Denken ausdrücklich meinen Protest ein.

In der Beschreibung des Films stellt die JMK fest:

Unbestritten ist, dass (...) Nahrung und vor allem Flüssigkeit für den Körper sehr wichtig sind. Die neuesten Erkenntnisse in der Quantenphysik lassen den Schluss zu, dass sich dies in der Zukunft möglicherweise ändern könnte. Versuche haben gezeigt, dass der Geist die Materie soweit beeinflussen kann, dass vieles möglich sein könnte (...)

Diese Behauptung ist objektiv unwahr. Weder erlauben "neueste Erkenntnisse in der Quantenphysik" eine solche Schlussfolgerung, noch gibt es derartigen Versuche, die auch nur in die Nähe wissenschaftlicher Anerkennung gerückt wären.

Die JMK schreibt in ihrer Bewertung weiters:

Dabei ergeben sich Botschaften, dass die Form der Weltbetrachtung der letzten 400 Jahre ins Wanken gerät, weil durch Versuche bewiesen wurde, dass wir mit unserem Bewusstsein mehr bewirken können als wir glauben.

Auch diese Behauptung ist unrichtig. Nichts dergleichen wurde durch Versuche bewiesen. Auf der Webseite eines österreichischen Bundesministeriums sind solche wissenschaftlich naiven Betrachtungen deplatziert und irreführend.

Zu meinem Bedauern stelle ich fest, dass die JMK ebenso wie die Filmbewertungskommission offenbar nicht in der Lage war, den manipulativen Charakter des Films zu durchschauen, sondern selbst dessen Opfer geworden ist.

Ich verweise dazu auf Stellungnahmen der Physiker Werner Gruber (Univ. Wien) und Heinz Oberhummer (TU Wien), die den Film als einen "schlechten als Doku getarnten Fantasyfilm" bezeichnen und die im Film interviewte angebliche Expertenriege laut Presse als "das Who's Who der esoterisch angehauchten Wissenschaftler" identifizieren. Weiters weise ich auf die Rezension durch den STANDARD-Wissenschaftsredakteur Klaus Taschwer hin, der den Film als ein "antiaufklärerisches Machwerk" einschätzt. Abschließend verweise ich auch auf meine eigene Filmkritik auf den Scienceblogs, in der ich detailliert begründe, warum ich den Film für "manipulativ und wissenschaftlich wertlos" halte, und über die am Fr, 24.9.2010, auch in der ORF-Sendung KONKRET berichtet wird.

Mit freundlichen Grüßen,

Ulrich Berger
